

Das Pfarrhaus

Hans-Helmut Decker-Voigt

Hans-Helmut Decker-Voigt

Das Pfarrhaus

Wen Gott liebt, dem gibt er ein Amt

Roman

Shaker Media

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Lektorat: Astrid Roth

Copyright Shaker Media 2014

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-95631-172-7

Shaker Media GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95964 - 0 • Telefax: 02407 / 95964 - 9
Internet: www.shaker-media.de • E-Mail: info@shaker-media.de

*Gedenke der vorigen Zeiten und hab Acht auf die Jahre
von Geschlecht zu Geschlecht.
Frage deinen Vater, der wird dir's verkünden,
deine Ältesten, die werden dir's sagen.*

5. Mose 32,7

*Die Kindheitserinnerungen der Menschen (...) werden hervorgeholt, wenn die
Kindheit schon vorüber ist, dabei verändert, verfälscht, in den Dienst
späterer Tendenzen gestellt.*

*Es war (...) unvermeidlich, dass Vorgeschichte eher ein Ausdruck der Meinun-
gen und Wünsche der Gegenwart als ein Abbild der Vergangenheit wurde.
Manche Spur der Vergangenheit wird missverständlich
im Sinne der Gegenwart gedeutet.*

Sigmund Freud

Den kleineren Teil dessen, was ich hier erzähle, haben Männer unserer Familien in Bücher und Chroniken geschrieben. Den größeren Teil haben mir meine Mutter und Großmütter und Mütter und Großmütter anderer Pfarrerskinder erzählt und Urgroßmütter haben meiner Mutter ihre Tagebücher hinterlassen,
die ich unzufällig erbe.

All das bildet den Kern dieses Romans.
Meine Schalen um diesen Kern sind so,
wie sie hätten sein können.

Gewidmet ist dieses Buch allen,
die „Das Pfarrhaus“ über die Jahrhunderte prägten,
mit Förderlichem,
mit Beschwerendem,
für beides in Dankbarkeit.

Hans-Helmut Decker-Voigt
an einem Freitag, den 13., Anno Domini 2014

die 13, die für Gläubige die Dreieinigkeit (1 in 3), Seligkeit ist,
für Abergläubige ein Unglück,
für Tätowierungsfreunde und Tattoo-Liebhaber ein Glück.

Inhalt

Die Nase von Langensalza	9
Das rote Sofa	28
Von langsamer und schneller Wahl	32
Fledermaus mit blondem Haar	42
Wer kein Profil hat, der schlägt sich eins	51
Pfarrherrschaftstraining.	66
Ein Jahrzehnt zuvor: Die Jahrhundertwende	87
Von Gottes und der Pfarrfrau Kreuz – und Verdienst	95
Esmeralda oder Die Eltern	106
Gold im Mund	117
In der Gosse.	125
Der Esel Hosianna	134
Von Abholtränen und Wegbringtränen	144
Eselstaufe	160
Theologisches um einen Esel.	172
Hosianna und Kreuzbein	184
Das Heilige Tier und der Teufel	200
Was Holdenstedt mit Burenkrieg hatte.	206
Von Heiligen und Scheinheiligen	213
Erst Revolution dann Läuterung	221
Kirchenmäuse mit Halskrause	228

Es geht zur Not	244
Wen Gott liebt, dem gibt er ein Amt	248
Der Schlüssel zur eigenen Seele	263
Mitten und weit weg vom Krieg	273
Vom Schämen und vom Singebeten	303
Ein Gliedmaß am auserwählten Leib	322
Gesichtswanderungen und Heldentote	328
Von der Angst um Brot	355
Des Beters Kraft sie kommt, sie geht, sie kommt, sie	363
Vom Hohen Lied der Liebe im tiefstimmenden Krieg	386
Körper gehört auch zur Liebe, Kind	399
Seelsorgesorgen	415
Epiphanius-Gottesdienst	445
Hormonhaushalt	457
Schuldgefühle.	479
Hormonbehandlung.	503
Das Kind.	507
Das Pflegekind	547
Hunger nach mehr	560
Von der Unwahrheit guter Predigten	578
Wie rosarötend ist dein Blick	588
Hunger	606
Hunger und Politik	617
Kerzen fürs Fest	624
Heimweh	632
Epilog	666